

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 5 – 4. Sonntag im Jahreskreis
30.01.2022

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Foto: Dennis Skley, <https://www.flickr.com/photos/dskley/25988252445>

Aus dem Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth (1 Kor 12,31-13.13)

Strebt aber nach den höheren Gnadengaben! Dazu zeige ich euch einen überragenden Weg:

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts. Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Gedanken zur Lesung

Den heutigen Lesungstext kennen Sie vermutlich alle. Vielleicht haben Sie ihn schon auf einer Hochzeitsfeier gehört. Er gehört meiner Meinung nach mit zu den schönsten in der Bibel.

Im Abschnitt vor dem heutigen Text hat Paulus von den verschiedenen Gnadengaben, den „Charismen“ gesprochen. Es gibt die verschiedensten Begabungen und sie sind sehr unterschiedlich verteilt. Der eine ist praktisch veranlagt, andere können leiten und organisieren, manche können Reden halten, einige zuhören, wieder andere heilen, andere können helfen, manche können gut lehren und Gottes Wort auslegen, es gibt die Beter, die Kreativen, die, die besonders stark glauben können und und und.

Das Entscheidende an unseren Gaben ist aber, wie wir sie benutzen. Sie können sich gegenseitig ergänzen, einander helfen oder aber gegeneinanderstehen. In allen Lebensbereichen können sie zur allgemeinen Bereicherung führen oder aber benutzt werden, um andere herabzusetzen oder sich groß darzustellen.

Und genau da setzt der Text des heiligen Paulus an. Seine Botschaft ist ganz einfach: Was nützen alle Begabungen, wenn die Liebe fehlt. Und das gilt gleichermaßen für die „weltlichen“ Begabungen wie die „religiösen“. Wenn sie nur egoistisch, zur eigenen Selbstbestätigung gebraucht werden, sind sie nur wie „dröhnendes Erz“, letztlich nicht zu gebrauchen und zu nichts nutz. Ich kann mich selbst total für andere verausgaben, wenn es mir aber nur darum geht, mir und den anderen zu beweisen, was für ein guter, wichtiger Mensch ich bin, ist das nutzlos. Ohne Liebe bringt das nichts und wahrscheinlich werde ich nicht einmal Anerkennung für mein Tun erhalten, weil die anderen instinktiv meine Motivation spüren. Oder wenn ich besonders fromm bin, immer etwas Gläubiges zu sagen habe, aber ohne echte Liebe bin, dann bringt das nichts. Es ist für die meisten nur abstoßend.

Wir alle haben Begabungen, die uns geschenkt sind. Vielleicht sind Ihnen Ihre eigenen gar nicht bewusst. Was meinen Sie, sind Ihre? – Und wie könnten Sie sie für die anderen einsetzen? In Liebe?

Und vielleicht denkt jetzt der ein oder andere ältere, ja als ich jung war, da konnte ich ..., aber jetzt, jetzt kann ich doch nicht einmal mehr (gut) laufen, hören usw. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir in jedem Alter uns geschenkte Begabungen haben, die wir für andere einsetzen können. Vielleicht geht es körperlich nicht mehr so, aber vielleicht können Sie besonders gut zuhören? Oder besonders gut trösten? Besonders gut Ratschläge geben? Besonders gut beten? Besonders gut dankbar sein? Besonders tief glauben? Usw.

„Die Liebe ist langmütig ... sucht nicht ihren Vorteil ... trägt das Böse nicht nach ... Sie erträgt alles...“ Bei der Hochzeit wird das mit Rührung gelesen. Wunderschön, aber im Leben auch ganz schön schwer umzusetzen. Unsere Liebe ist eben fast nie ganz rein, immer auch selbstbezogen. „Die Liebe hört niemals auf“ und doch kann das Feuer der Liebe erlöschen, „der Ofen aus sein“.

Aber Gottseidank gibt es auch immer wieder das Andere in unserem Leben: Dass die Liebe siegt. Mit viel Geduld. Mit immer wieder eine Chance geben. Mit immer wieder Verzeihen. Mit einander Ertragen. Und wenn wir das schaffen, dann spüren wir: „doch am größten ... ist die Liebe“!

Dass wir unsere Begabungen für andere einsetzen und dabei immer wieder die Liebe spüren können, wünsche ich uns allen!

Herzlich Ihre Steffi Lemke, Pastoralreferentin